

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann Reuchlin

Lamey, Jakob

Pforzheim, 1855

1. Wann und wo Reuchlin geboren war

[urn:nbn:de:bsz:31-272249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-272249)

1. Wann und wo Reuchlin geboren war.¹⁾

Johann Reuchlin wurde den 28. Dezember 1455 zu Pforzheim geboren.

Eben druckte man, es war in den Kinderjahren der Buchdruckerkunst, auf ausgeschnittenen Holzplatten die ersten Abbücher: mit ihnen war die Möglichkeit der Volksschule gegeben, aber sie existirte noch nicht. Und beim höheren Unterricht, welcher ganz in den Händen der Geistlichkeit lag, war dafür gesorgt, daß sich niemand über den vorgeschriebenen Gedankenkreis hinaus wagte. Geschah es dennoch, so war die Kirche noch mächtig genug die misliebigen Denker unschädlich zu machen. Noch lebten Zeugen, die den Rauch von dem Scheiterhaufen hatten aufsteigen sehen, auf welchem die zu Konstanz versammelte Geistlichkeit der abendländischen Christenwelt den Professor von Prag verbrannte, weil er anders glaubte, als die Kirche befahl. Huz hatte laut gebetet, während die Flammen schon um ihn schlugen; der Kaiser war erröthet vor Scham, daß er dem vertrauenden Manne den versprochenen Schutz nicht gewährte; die Geistlichkeit hatte triumphirt, und die Welt hielt Huz für den Schuldigen, weil er der Bestrafte war. Nur wenige wagten den neuen unerhörten Gedanken, daß der kirchlichen Autorität zum Trotz die Wahrheit bei ihm sein könne; sie pflanzten im Stillen und unter mancher Gefahr sein Vermächtniß fort, bis die fortgesetzten Verbrennungen in Waldshut, Straßburg, Bretten, Heidelberg diese Regungen in unseren Gegenden erstickten. Auch an den Fuß des Schwarzwaldes war die neue Geheimlehre gedrungen, daß der Ablass ein Mißbrauch, der Glaubenszwang ein Unrecht sei. Der Nachweis hussitischer Kezerei in Pforzheim trifft gerade auf die Zeit, wo Johann Reuchlin daselbst geboren wurde.²⁾ Aber schwerlich drang sie in Reuchlins elterliches Haus. Denn sein Vater stand im Dienste der Dominikanermönche und ist wahrscheinlich ihr Verwalter gewesen.³⁾ Sowohl dieser Umstand, als Reuchlins späteres

Verhalten läßt vermuthen, daß er in vollem Gehorsam gegen jegliche Säzung aufwuchs.

Die Stadt Pforzheim, welche seit 1227 badisch und seit 1300 beinahe dreihundert Jahre lang Residenz der Markgrafen war, hatte damals bei 4000 Einwohnern nicht weniger als acht Klöster. Ein Schriftsteller aus einer Zeit, die dem Jahrhundert Neuchlins nahe liegt, gibt von unserer Stadt folgende Beschreibung: „Pforzheim ligt gar im Grunde an schönen lustigen Wisen, dardurch laufft ein clares, gesundes Wasser, daran man des Sommers gar gute Kurzweile haben kan, zwuschen überaus hohen Bergen, so mit Holzungen, einer Wiltnissen nicht ungleich, bewachsen, so gut Wildbreth gibt. Das furstliche Schloß ligt woll niderich, aber respectu oppidi zimlich hoch. Sonst hat die Stadt viel geleter, bescheidener, freuntlicher, wollerzogener Leute, und Alles, was man zur Leibes Notturfft, auch Erhaltunge zeitliches Lebents in Gesundheit und Krancheit von Nöten, an Geleten, Ungeleten, Apothekern, Balbiern, Wirtshausern, allerlei Handtwerkern, nichts ausgenommen.“⁴⁾ Und daß namentlich für Kunst und Wissenschaft hier ein guter Boden sei, sagt Neuchlin,⁵⁾ das zeige die große Zahl von Gelehrten, die von Pforzheim stamnten.

2. Lehrjahre.

Dem sei nun wie ihm wolle, die lateinische Schule zu Pforzheim war in gutem Stande, und Neuchlin fand hier Unterricht in Grammatik und Musff. Daß er sodann auch die damals blühende Schule in Schlettstadt besucht habe, wird behauptet und widersprochen.⁶⁾ Gewiß aber ist, daß er im Alter von 15 $\frac{1}{2}$ Jahren die Universität Freiburg bezogen hat, denn er wurde den 19. Mai 1470 daselbst unter die Zahl der akademischen Bürger eingeschrieben.⁷⁾ Seine Studien mögen sich hier auf die lateinische Grammatik (Vorlesungen über Donatus oder Priscianus mit zugehörigen Uebungen), Rhetorik, Dialektik und Mathematik beschränkt haben. Nach seiner Rückkehr von Freiburg ward er wegen seiner schönen Stimme unter die Soffänger aufgenommen, und dieser Umstand